

Forsthaus Kananohe

Die frühen Postkarten von Gaststätten um Langenhagen waren noch Lithografien. Dabei nahm der Urheber die Wahrheit der Abbildung noch nicht genau. So wurde das Forsthaus mit Auerhahn und Rothirsch dekoriert, obgleich beide hier nicht zu Hause waren. Die Steinpilze wuchsen anscheinend derart, dass sie zwei Hasen Obdach bieten konnten. Der Schornstein rauchte einladend, während feine Gäste paarweise oder allein im Garten lustwandelten. Die Ansicht des Hauses traf jedoch einigermaßen zu, wie spätere Fotografien belegen.



Gruß vom Forsthaus Cananohe (lithografierte Postkarte, abgestempelt 4.9. 1902)

Der Forstort Cananohe war eine Zeit lang zu einer besonderen Gemeinde Cananohe zusammen mit dem alten und neuen Gehäge, dem kleinen Wohld und dem herrschaftlichen Torfmoor umgewandelt worden. So hatte es die Königlich Hannoversche Landdrostei am 13. Dezember 1848 verfügt.

Am 9. Mai 1853 leistete der reitende Förster Keerl zu Cananohe den Diensteid als Vorsteher der Gemeinde: *Ich schwöre, daß ich das mir übertragene Amt eines Vorstehers der Gemeinde Cananohe nach der Verfassung und den Gesetzen getreulich versehen will. So wahr ... gg*

Dass dieser kleine Flecken jedoch eine selbständige Gemeinde bilden sollte, war der Verwaltung durchaus suspekt. Am 19. April 1869 ersuchte der Geheime und Ober-

Regierungs-Rath Sauerhering als Kommissar des Finanzministers das Amt um Auskunft, ob das königliche Forstrevier Cananohe einen selbständigen Gemeindeverband für sich selbst bilde oder ob dasselbe einem solchen und eventuell welchem angeschlossen ist. Namen und Titel gibt es, die uns heute ein wenig erheitern. Gleichwohl ist der Name, wenn auch in kleiner Zahl, seit alters bekannt, besonders in Mitteldeutschland. Mehr Nachweise finden sich in den USA seit der großen Auswanderungswelle aus Deutschland im 19. Jahrhundert.

Der gute Herr Sauerhering erhielt folgende Antwort: „*bildet selbständigen Gemeindeverband für sich.*“

So sind im weiteren Verlauf der Geschichte Neuwahlen eines Gemeindevorstehers erforderlich geworden. Am 18. Mai 1871 folgte Revierförster Rumann dem Oberförster Keerl. Weiter schrieb der Revierförsters Busse, Cananohe 11. Oktober 1874. Rumann ist ausgeschieden. Wegen Wege- und Entwässerungsangelegenheiten ist ein Vorsteher der Forstgemeinde Cananohe erwünscht. Busse durfte dann nachfolgen. 1879 erfolgte die Bestellung des Gutsvorstehers Bültemeier aus Heitlingen.

Die Förster in Cananohe bezogen immer ein zusätzliches Einkommen aus der Bewirtung von Gästen. Das belegen zahlreiche Postkarten als Werbemittel.



Cananohe

Die Einfahrt zur Waldwirtschaft und Kaffeegarten Forsthaus Cananohe

Allerdings war gegen Ende des 19. Jahrhunderts doch augenfällig, dass eine so kleine Gemeinde sich nicht recht erhalten konnte. So stellte das Amt Hannover am 11. April 1878 den Antrag, dass die Gemeinde Cananohe dem Nebenanlagenverbunde Langenhagen angeschlossen werde. Unterschrieben hatten Amtshauptmann von Brennecke, Referendar Heimsehl, Amtssekretär Heidzig. Wenig später antwortete die Landdrostei: Den Forstort Cananohe können wir nach Aktenstudium nicht ohne weiteres als Gemeinde anerkennen.



Forsthaus Cananohe Gartenwirtschaft

Diese alte Postkarte vom Forsthaus Cananohe zeigt zwei Gartenansichten mit zahlreichen Personen nebst einigen Hühnern. Auf dem oberen Foto sitzt links ein Mann in Forstuniform mit einem anderen Herrn am Tisch. Rechts werden verschiedene Hunde gehalten, zwei Dackel auf dem Arm ein ziemlich bulliger Hofhund vom Knaben im „Kieler Anzug“ an der Leine. Diese Anzüge waren am Anfang des 20. Jahrhunderts sehr gefragt. Man brachte damit seine Unterstützung für die Flottenpläne des Kaisers (Wilhelm II) zum Ausdruck. Die Dame mit dem „Topfhut“ am langen Tisch in der Mitte darf auch das untere Foto beleben, dort sitzt sie mit einem Militär am Tisch. Das Mädchen daneben präsentiert einen der Dackel. Er muss „Männchen“ machen.



Cananohe.



Forsthaus Cananohe
 Waldwirtschaft und Kaffeegarten
 POST ENGELBOSTEL ÜBER HANNOVER /
 TEL. LANGENHAGEN 416 /

Das alte Forsthaus in Kananohe ist inzwischen in der Pferdedension Breschke aufgegangen. Der Wald ist heute mehr denn je einen Besuch wert. Neben dem etwas öden Naturwaldgebiet erfreuen verschiedenste Aspekte die Besucher.



Der nicht bewirtschaftete Naturwald [↑](#)



Bewirtschafteter Mischwald



Cananohe.

Waldweg.

Diese Postkarte zeigt die Waldstruktur vor über 100 Jahren. Damals gab es noch keine Flächen, die als „Naturwald“ unbewirtschaftet bleiben mussten.

© Hans-Jürgen Jagau

Sämtliche Abbildungen von mir.